

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 121 (1995)
Heft: 19

Rubrik: Amok : der Ratgeber für Masslose

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Infolge einer ausgeprägten physiognomischen Entwicklung sehe ich aus wie eine Kuh, bin aber sonst völlig normal. Leider muss ich mir von meinen lieben Mitmenschen (am liebsten würde ich sagen «Mitkühen») einiges gefallen lassen. Schon in der Schule hat man mich immer gehänselt und mir den Spitznamen «Muh» gegeben. Später bin ich mehrmals auf der Strasse verhaftet worden, weil Maskentragen ausserhalb der Fasnachtszeit verboten sei. Gar nicht zu reden vom täglichen Gelächter in der Strassenbahn und von den unzähligen Müttern, die mit dem Finger auf mich zeigen, um ihre Kleinen auf eine lebende Comicfigur aufmerksam zu machen. Das Schlimmste aber ist, dass ich in letzter Zeit immer häufiger adressierte Werbesendungen für Kraftfutter, Melkmaschinen u.ä. erhalte. Der Gipfel war, dass man mir letztes Jahr tatsächlich ein Freibillett für die Olma zugesandt hat. Wie kann ich mich gegen all diese Gemeinheiten wehren?

Alice G., Illnau

Liebe Alice,
das Wichtigste ist, dass Du Dich nicht aufregst. Alles mit der Ruhe. Hänge Dir doch einfach einmal eine schucke Glocke um den Hals, und setze Dich damit auf eine schöne Frühlingswiese. Vertreibe Dir die Zeit mit Lesen, Kreuzworträtseln oder Wiederkäuen. Akzeptieren ist alles. Bald wirst Du feststellen, dass Dich die anderen Kühe für einen Menschen halten.

Mein Hund heisst Cotti und ist schon länger Hund als Cotti Bundesrat. Ich habe ihn also so getauft, als dieser Name noch originell war. – Cotti also ist brav und kinderliebend, sieht aus wie ein Spaniel auf zu hohen Beinen und ist einfach ein Schatz. Er hat nur einen Fehler: Wenn er ein Weibchen sieht, ist er nicht mehr zu halten und bespringt es, bevor dieses überhaupt begriffen hat, was los ist. Es ist schon vorgekommen, dass er in einem unbeobachteten Moment über eine reinrassige Pudelhündin hergefallen ist, was dann, als Junge zur Welt kamen, böse Folgen hatte. Ich musste den «Fehlwurf», wie man es nannte, teuer bezahlen. – Was kann ich nun tun, damit so etwas nicht mehr passiert? Kastrieren lassen möchte ich Cotti nicht, aber vielleicht gibt es ja noch eine andere Möglichkeit.

Bobo W., Ligerz

Lieber Bobo!

Früher mussten läufige Hündinnen eingesperrt oder wildgewordene Rüden in Ketten gelegt wer-

den, um Unannehmlichkeiten zu vermeiden. Doch heute gibt es «Kondog», das praktische und sichere Hundekondom. Es gibt es in drei Farben und siebzehn Grössen, ist also für ganz kleine wie auch für ganz grosse Tiere verwendbar. Drum, lieber Bobo: Einfach immer «Kondog» dabeihaben. Dann kannst Du Deinen Liebling ruhig laufen lassen, wenn er eine Partnerin wittert. Kurz vor der Paarung ziehst Du ihm schnell so ein Ding an, und es kann nichts mehr passieren. Kein mühsames Zerren und Ziehen mehr, sondern nur noch echte Hundefreude. Und nach dem Gebrauch gibst Du den «Kondog» in einen der himmelblauen Kondog-Abfallbehälter, damit er gesondert entsorgt werden kann. Alles klar?

Wir haben gottseidank einen sehr intelligenten Sohn. Nach der Primarschule haben wir ihn in ein katholisches Internat geschickt, um ihm nebst einer guten Bildung auch ein wenig Strenge zu ermöglichen. Bisher ging alles gut, aber jetzt, nach knapp zwei Jahren, teilt uns die Schulleitung plötzlich mit, dass unser Sohn nicht mehr tragbar sei. Er habe die Inschrift über dem Eingang der Kapelle verunstaltet. Von einem Tag auf den andern sei dort statt AGNUS DEI nur noch ANUS DEI gestanden, und das demontierte «G» habe man in seiner Schultasche gefunden. Wenn unser Sohn das wirklich getan hat, muss er natürlich bestraft werden, aber nur wegen einem «G» kann man ihn doch nicht von der Schule weisen!

Susi u. Thomas Sch., St. Margrethen

Man muss! Die Schulleitung hat völlig recht. Die Entfernung dieses «G» ist kein harmloser Bubenstreich, sondern schlimmste Ketzerei. Ich vermute aber, dass Euer intelligenter Sohn nicht der erste ist, der sich einen Spass daraus gemacht hat, dieses «G» verschwinden zu lassen. Der Effekt ist allzu verlockend. Übermütige Mönche früherer Jahrhunderte sind wohl aber für die gleiche Untat beziehungsweise für dasselbe «G» um einiges härter bestraft, etwa exkommuniziert oder verbrannt worden. Seid also froh, dass man mit Euch so gnädig ist.

Wir sind vor einem Jahr beziehungsweise vor fünf Jahren gestorben und haben einander zufällig im Totenreich kennengelernt. Es war Gleichgültigkeit auf den ersten Blick. Wir sind beide berühmte Schriftsteller gewesen, aber hier im Jenseits, das aus unserer jetzigen Perspektive überhaupt nicht jenseits ist, geht uns das alles nichts mehr an. Was mit

dem Erdball in den nächsten drei oder vier Milliarden Jahren geschieht, ist uns egal. Das einzige, was uns noch interessiert, sind die Verkaufszahlen unserer Bücher. Ist es nicht möglich, uns diese per 30.4.95 mitzuteilen? (Vielleicht via Telepathie oder Tele Züri.) Es würde uns sehr freuen.

Rosemarie Buri & Fritz Dürrenmatt

PS: Es gibt kein Leben nach dem Tod.

Meine Lieben,
es freut mich, dass Ihr Euch gefunden habt. Schon zu irdischen Zeiten habt Ihr gut zusammengepasst, wenigstens punkto Körpergewicht, und jetzt, da Ihr radikal abgenommen habt, stimmt es wieder. – Was Eure Frage anbetrifft, muss ich Euch leider enttäuschen. Die Schweizer sind nämlich nach wie vor so erbärmlich diskret, dass sie zu Geschlechtskrankheiten und Verdauungsstörungen ein viel unverkrampfteres Verhältnis haben als zu Geld und deshalb vor keiner Auskunft mehr zurückschrecken als vor jener über Verkaufszahlen. «Wir dürfen nicht ...», hiess es beide Male. Was kann man da machen? – Aber auch ohne genaue Zahlen kann ich versichern, dass Ihr noch nicht ganz vergessen seid hier. Eine Auferstehung könnte allerdings nicht schaden. Es müsste aber eine à la Jesus sein, mindestens. Dann würdet Ihr mit Sicherheit wieder in die Bestsellerlisten kommen. Überlegt Euch das mal! Ansonsten wünsche ich Euch noch eine schöne Ewigkeit. Herzliche Grüsse an Johanna Spyri, falls Ihr sie seht, und irgendwie bis bald.

ANZEIGE



Permanente Ausstellung – Besichtigung auf Anfrage. Verlangen Sie unverbindlich unseren Farbprospekt mit Preisangaben und Do it your-self-Angeboten!